

Es war eine Frage der Coolness. Als Romina Grolla nach dem Einstellungstest der Bundeswehr in München gefragt wurde, ob sie sich lieber mit Fernmeldetechnik oder Panzerabwehrkraketen-Systemen beschäftigen wolle, überlegte sie nicht lange. „Ich dachte: Wenn ich in 20 Jahren beim Klantreffen bin, hört sich ein Job mit Raketen eindeutig besser an“, sagt die 30-Jährige.

VON RUTH VAN DOORNIK

Damals war sie gerade 18 Jahre alt, liebe Pferde und kam direkt von der katholischen Mädchenschule in Altötting zur Armee. Bereut hat die Oberbayerin aus Burgkirchen an der Alz diese Bauchentscheidung nie. Sie behauptete sich in der Männerdomäne: Romina Grolla, 1,74 Meter groß, lange blonde Haare, ist die einzige Bundeswehrosoldatin, die die Panzerabwehrwaffen „Milan“ und „Tow“ instand setzt – und im Nordirak Peschmerga-Kämpfer ausbildet.

Denn Frauen sind zwar keine Seltenheit mehr bei der Bundeswehr – von den knapp 180.000 Soldaten sind aktuell fast 21.300 weiblich. Mit ihrer Karriere im Technikbereich ist Hauptfeldwebel Grolla aber noch immer eine Exotin: Knapp 40 Prozent der Soldatinnen gehören dem Sanitätsdienst an. Typischen Frauenberufen eben.

Hauptfeldwebel Romina Grolla sitzt in ihrem Feldanzug im Stabsgebäude der Gebirgsjägerbrigade 23 in der Hochstaufenkaserne in Bad Reichenhall. Draußen Bergpanorama, drinnen Lino-leum. Für eine befreundete Zahnarzt-helferin, die zur Bundeswehr ging, hatte sie noch als Schülerin nur Spott übrig. „Ich habe gefragt, ob sie dem Feind Zahnpasta ins Auge spritzen wolle.“ Einmal selbst der Truppe anzugehören? „No way.“ Ihr Umgangston ist locker – obwohl ein Presseoffizier das Gespräch aufmerksam verfolgt.

Doch der Schritt ihrer Bekannten ließ sie nicht los. „Ich hatte schlicht keine Ahnung, wie viele Berufe hier gefragt



## Die Raketenfrau

Die Oberbayerin Romina Grolla wartet die Panzerabwehrwaffen „Milan“ und „Tow“ – als einzige Bundeswehrosoldatin in Deutschland

sind“, erzählt Grolla. Ihre Mutter habe sie dann zu einer Ausbildungsmesse in Mühldorf geschleppt. „Romi, wie Freunde sie nennen, ging widerwillig hin, aber begeistert vom Stand der Bundeswehr nach Hause. Kurz darauf verpflichtete sie sich für 16 Jahre, landete beim Heer und machte eine Ausbildung mit staatlichem Abschluss zur Elektronikerin für Geräte und Systeme.

„Mach das Mädel“, unterstützte sie ihre Mutter. „Hätte Mama selbst diese Möglichkeit gehabt, wäre sie nicht Sekretärin geworden.“ Und der Vater? „Hat mich ausgelacht“, sagt die 30-Jährige und ihr Blick verdunkelt sich für eine Sekunde. Mittlerweile sei ihr klar,

dass ihre Berufswahl auch eng mit dem Verhältnis zum Vater, einem Elektroingenieur, verknüpft war. „Ich wollte mit meinem Papa eine Kommunikationsebene haben, fachliche Gespräche führen. Ihm zeigen, dass ich erwachsen geworden bin.“

Beweisen muss sich Grolla selbst nichts mehr. Anderen schon. Kameraden unterschätzen die junge Frau gerne mal. Dass im Berufsalltag der Umgangston manchmal rauer ist, stört Grolla nicht. „Mir war schon klar, dass es hier anders zugeht als im Nagelstudio.“ Und andersherum: „Das Schlimmste an meiner Grundausbildung war eine Frau.“

Aus der Bahn, das merkt man ihr an, wirft die 30-Jährige so schnell nichts. Selbstbewusstsein gehört zu ihrem Job allein unter Männern. Mit zwei weiteren Kollegen des Gebirgsversorgungs-bataillons 8 kündigt sie sich an den Standorten Bad Reichenhall, Mittenwald und Füssen um die Wartung der Waffensysteme „Tow“ und „Milan“. Immer wieder ist sie mit ihrer mobilen Werkstatt aber auch bei Manövern unterwegs. Jüngst bei der multinationalen Übung „Hedgehog“ im Süden Estlands. Vor jedem scharfen Schuss prüft die Expertin die Waffen.

„Die Funktionsweise und die Reichweite beider drahtgelenkter Systeme

sind ganz ähnlich. Bei beiden kann die Flugrichtung durch elektronische Impulse nach dem Abschuss noch beeinflusst werden, beide können immensen Schaden anrichten“, erklärt Grolla.

Das amerikanische Waffensystem „Tow“ wiegt 10 Kilogramm, hat eine Reichweite von 3000 Metern und wird auf das Kettenfahrzeug „Wiesel“ montiert. Die knapp 30 Kilo schwere deutsch-französische Panzerabwehr-lenkrakete „Milan“ wird von den Soldaten meist getragen. Sie hat eine Reichweite von 2000 Metern. Die kurdischen Peschmerga-Soldaten im Nordirak feiern die von Deutschland aus Bundeswehrbeständen gelieferte Lenkrakete als Wunderwaffe im Kampf gegen die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS). „Manche nennen sogar ihre Kinder Milan“, erzählt Grolla. Im Januar kam sie von einem viermonatigen Einsatz aus der Krisenregion zurück.

„Eigentlich war ich für Mali eingeplant, genauso wie mein Verlobter.“ Zwei Monate vor dem Abflug nach Gao wurde der Plan geändert und die Waffenspezialistin vergangene September als Einzelabstellung in den Irak geschickt. „Da habe ich schon erst mal geschluckt. Aber mir war klar: Wenn wir diese Zeit überstehen, dann passen wir wirklich zueinander.“ Angst um sich oder ihren Partner habe sie in der Zeit nicht gehabt. „Wenn man bei der Bundeswehr ist, ist es etwas leichter, nicht gleich immer in Gedanken ein Worst-Case-Szenario zu formen, wenn man sich ein paar Tage nicht hört“, sagt Grolla, die 2010 bereits im Kosovo war.

Auf dem Stützpunkt in Erbil zeigte sie als Mitglied der sogenannten Military Training Unit (MTU) den kurdischen Widerstandskämpfern, wie die Waffe aufgebaut und Fehler behoben werden können. „Natürlich gab es da anfangs skeptische Blicke. Denn Frauen stehen dort in der Regel nicht am Rednerpult, sondern in der hinteren Herd“, sagt Grolla. Aber schnell hatte sie sich den Respekt verdient: Von den Peschmerga gab es zum Abschied eine Schatulle mit einem silbernen Schriftzug in kurdischer Schrift. Er steht in ihrer Werk-

statt. „Grob übersetzt heißt das so viel wie: Danke für die Ausbildung. Milan ist toll.“ Umgehauen habe sie die Kameradschaft in Erbil. „Wir haben uns gegenseitig extrem gut unterstützt.“ Und an Weihnachten gab es sogar Punsch, Plätzchen und einen Gottesdienst, den Romina Grolla mitgestaltet hat. „Ich spiele Gitarre und singe unglaublich gerne.“

Bei der Frage, ob sie auch manchmal den Sinn der Bundeswehr-Einsätze hinterfragt, zögert Romina Grolla. Dafür springt der Presseoffizier ein: Es sei die Politik, die dies bewerten müsse. Und die Soldatin ergänzt: „Ich sehe mich als Unterstützerin für meine Kameraden. Damit sie funktionierende Waffen haben und im Ernstfall ihr Leben verteidigen können.“

Die „Firma“, wie sie die Bundeswehr nennt, ist nach fast zwölf Jahren auch ein Stückchen Heimat für Romina Grolla geworden. Längst kämpft sie gegen die Vorurteile an, die sie früher selbst hatte – und für mehr Frauen bei den Streitkräften. „Das würde der Truppe guttun. Weil unser Führungsstil anders ist und gemischte Teams sich besser ergänzen.“ Die Bundeswehr sei inzwischen auch für „Mädels“ ein ganz normaler Arbeitgeber. Fast. Denn wer sich für eine Laufbahn bei ihr entscheide, müsse sich natürlich bewusst sein, dass dies Auslandsätze, Versetzungen und auch Gefahren berge. „Man muss sich definitiv vorher Gedanken machen, ob man mit diesen Gegebenheiten umgehen kann und möchte.“

Romina Grolla jedenfalls hofft, spätestens in vier Jahren als Berufssoldatin vertriebt zu werden. Die Bewerbung hat sie bereits eingereicht. „Ich denke, dass wir es schaffen, die Bundeswehr mit der Familienplanung vereinbaren zu können.“ Milan-Lenkraketen wird sie aber wohl nicht ewig reparieren. Doch bevor die in die Jahre gekommenen Waffensysteme eingemottet werden, würde sie gerne noch eine Richtschützenausbildung machen. Denn obwohl sie das Panzerabwehrkraketen-System in und auswendig kennt – scharf geschossen hat sie damit noch kein einziges Mal.

## Reise-Tipp

NEUE URLAUBS-OASE DER HAMACHER HOTELS & RESORTS

CARROSSA HOTEL SPA VILLAS

### LUXUS-LANDHOTEL MIT TRADITION UND MODERNE

Das echte, ursprüngliche Mallorca-Erlebnis für Körper, Geist und Seele hat einen neuen Namen: „Carrossa“. Der herrschaftliche Landsitz liegt auf einem der sanften Hügel der Levante im Nordosten Mallorcas nahe des romantischen Städtchens Artà – mit Traumblick in die umliegenden Buchten von Alcúdia bis Cala Millor. Rund um das sorgfältig restaurierte Herrenhaus ist ein einzigartiges Fünf-Sterne-Domizil entstanden, das allerhöchsten Ansprüchen an Ausstattung, Servicequalität und Ambiente gerecht wird. Eine Oase im ursprünglichen Teil Mallorcas, fernab von touristischem Trubel. „Carrossa“ ist eine gelungene Kombination aus Tradition und Moderne: Alle insgesamt 75

Zimmer und Suiten begeistern mit einem stilvollen Material-Mix aus Holz, Stein und Stoffen, einem harmonischen Farbkonzept und edlem Mobiliar sowie zeitgemäßer Ausstattung mit Klimaanlage, Nespresso-Maschine, begehrter Dusche und vielem mehr. Perfekt zum „Runterkommen“ ist der Panorama-Pool mit inspirierendem Weitblick und

der 1.500 Quadratmeter große Luxus-Spa mit lichtdurchflutetem Hallenbad, Sauna-Oase mit eleganter Spa-Lounge. Auch der Gaumen wird verwöhnt: im Fine Dining Restaurant „Carrossa“ bietet das Küchenteam täglich wechselnde Kreationen der mediterranen Küche. Und im Bistro „Badia“ locken frangrischer Fisch aus der Bucht von Alcúdia und eine

sommerliche Küche mit süd-amerikanischen Einflüssen. Aktueller Sommer-Tipp für Mallorca-Urlauber und -Residenten: jeden Mittwoch zaubert das Carrossa-Küchenteam ein außergewöhnliches Barbecue auf der imposanten Panorama-Terrasse, untermalt mit entspannenden Jazz-Klängen. Mehr Informationen unter: [www.carrossa.com](http://www.carrossa.com)



### Entdecken Sie Mallorcas neue 5-STERNE-OASE

Im ursprünglichen Nordosten der Insel, unweit der wunderschönen Stadt Artà, mit Traumblick in die Bucht von Alcúdia erleben Sie einen besonderen Verwöhn-Urlaub. 75 Zimmer & Suiten, 2 Restaurants, 1.500 m² Wellnessbereich, Außenpool, Hallenbad u.v.m. erwarten den anspruchsvollen Gast.



### SOMMER ANGEBOT: 4=3 BZW. 7=5

Für Ihren Aufenthalt bis 15. September 2018 gelten folgende Last Minute Konditionen: Verbringen Sie **4 Nächte zum Preis von 3** oder **7 Nächte zum Preis von 5 Übernachtungen**

Anwendbar auf Zimmerraten inkl. Genießer-Frühstück; alternativ gilt 15 % Nachlass auf unsere Arrangements



Informationen & Buchung: +34 971-835647 · [www.carrossa.com](http://www.carrossa.com)  
Carrossa Country Club SA · Camí de Carrossa KM 3.4 · 07570 Artà – Spanien

